

le hielten wir es längst für sehr wahrscheinlich, daß der Mond unbewohnt sei, und unserer Erde bloß als Trabant diene. Wäre nämlich der Mond wirklich bewohnt, so würde seinen Geschöpfen die Wohlthat jener natürlichen Phänomene, die sich über das ganze übrige Sonnensystem verbreitet, nimmer zu Theil werden. So z. B. würden die Bewohner der einen Mondhälfte stets der Northpole beraubt sein, die aus dem Anblicke unserer Erde fließen; sie würden kein Mond- oder vielmehr Erdlicht haben; und schlimmer daran sein als die Bewohner der Hälfte, die immer unserer Erdkugel zugekehrt ist. Ferner müßten die Menschen auf dem Monde so beschaffen sein, daß sie sowohl die grimmigste Kälte, als die glühendste Hitze ertragen können, — eine Kälte nämlich, die Wasser so hart gefrieren macht, daß es sich künstlich nicht mehr aufthauen läßt, und eine Hitze die Wasser zum flüchtigsten Dampfe auflöst.

Der Mond kann kein Wasser enthalten, weil er keine Atmosphäre hat und somit jedes Wasser verdunsten würde: aus eben dem Grunde würde ferner kein lebendes Wesen athmen, keine Pflanze keimen oder wachsen können. Aus solcher Beschaffenheit, der die Oberfläche des Mondes ausgeht, ist, so wie aus dem Mangel einer irgend nur wahrnehmbaren Atmosphäre scheint daher die Frage, ob der Mond bewohnt sei, durchaus verneint werden zu müssen.

### Die zwölf Gründe.

Gouverneur Johnston von Pennsylvania gibt folgende zwölf Gründe an, um derentwillen jeder gutgesinnte Bürger seine Stimme für General Taylor abgeben sollte. Wir lenken ebenfalls die Aufmerksamkeit unserer Leser darauf hin:

1. Weil er sich der Constitution verpflichtet — und durch die Constitution allein, wie sie von den Gerichtshöfen der Ver. Staaten ausgelegt und erklärt worden ist.

2. Weil er verpflichtet sein wird, die von unseren ersten Präsidenten befolgte Lehren und Regeln als Leitfaden in seiner Verwaltung der General Regierung anzunehmen.

3. Weil er sein Amt ohne Parteipflichtungen ansetzen wird, — und deshalb frei ist des Volkes Willen, wie er durch seine Repräsentanten ausgesprochen wird, auszuführen.

4. Weil er nicht versuchen wird, die Handlungen des Congresses durch seine eigenen persönlichen Ansichten bei Fragen von zweifelhafter Politik zu beeinflussen, weiter als die Constitution es erfordert; noch seinem Cabinet erlauben wird, solches zu thun.

5. Weil er nicht die Geschäfte der Repräsentanten verwirren oder deren Willen durch Ansbung der Veto Gewalt vereiteln wird, außer in Fällen zu hastiger Gesetzgebung oder offener Verletzung der Constitution.

6. Weil er hinsichtlich der Tarif Frage den durch die Repräsentanten ausgesprochenen Volkswillen getreulich respektiren, — und wenn es den Whigs gelinzt, dem Lande die Principien der Tarifsätze von 1842 durch Widerruf des Tarifs von '46, wiederzugeben, diese Gesetzgebung sanktioniren wird.

7. Weil er nicht die vom Congress über Sklaverei erlassenen Gesetze verhindern oder mit dem Veto belegen wird, so wenig wie diejenigen über Häfen- und Flüßverbesserungen oder andere dem Volke constitutionsmäßig zustehende Fragen.

8. Weil er alle Pläne für die Erbschzung fremden Gebietes auf dem Wege der Eroberung hintertreiben wird.

9. Weil er, persönlich vertraut mit deren verheerenden Folgen, uns vor neuen Kriegen bewahren wird, wenn nicht die Nothwendigkeit gebietet deren Existenz for dett.

10. Weil er die Regierung treu nach der Constitution verwalten wird, und während eines langen Lebens voll beschwerlicher Dienste nie verfehlt hat, alle ihm obliegenden Pflichten gut und treu zu erfüllen.

11. Weil er Niemand wegen einer aufrichtigen Meinungsverschiedenheit proskribiren, und da er selbst einer freien Meinungsäußerung zugehörig, solche auch an anderen ehren wird.

12. Weil er, vermöge seiner großen Popularität, im Stande sein wird, das Land ohne Hilfe von Draganen und verantwortlichen Rabalen zu regieren, und als der Präsident des Volkes nur die fern allein für seine Handlungen verantwortlich ist, ohne sich an Plattformen zu ketten, die bloß errichtet werden, um das Volk irre zu leiten, statt es zu belehren.

Als Zusatz zu diesen zwölf Gründen, schuldet ihm die Republik noch Dank für seine brillanten militärischen Dienste, im letzten Kriege. Die Schlachten von Palo Alto, Resaca de la Palma, Monterey, u. Buena Vista haben das Naach unseres Waffenruhms gefüllt, und einen strahlenden Lorbeerkranz um des Siegers Schläfe gewunden. Lange nachdem der Rasen

unseres Vaterlandes die Gebeine des Helden, der diese Schlachten schlug, bedeckt hat, werden kommende Geschlechter sich seiner Thaten freuen, und sein Andenken wird fortleben, so lange im freien Amerika ein republikanisches Herz schlägt!

Wohl mögen Einige kommen und fragen, was bürgt uns dafür, daß Gen. Taylor obige Principien wirklich ausführen wird? — Darauf können wir getrost erwidern: Es ist das Ehrenwort eines alten Soldaten, eines Mannes der keine Unwahrheit spricht, der vor keiner Verantwortung zurückschreckt, — und der sich nie ergibt!

Schimpfereien. — Das Huntington „Journal“ vom 12. Sept. sagt: „Legten Freitag Abend erklärte ein demokratischer Redner vor einer Versammlung von Cah Leuten in Courts Tavern in seinem Orte, daß der Name Gen. Taylor's „hinabsinken würde in Ehre und Schande!“ — Die Verbindung des Ausdrucks „Schande“ mit einem so berühmten Namen, der jedem Vaterlandsdeutlichen theuer sein muß, kommt bloß jener infamen Behauptung einer Cah Zeitung zu Rahaway, Neu Jersey gleich, worin es heißt: „Gen. Taylor ist ein Schelm und Feigling!“

Mögen immerhin solche, welche dazu schlecht genug denken, ihre ohnmächtige Wuth gegen den edeln Helden in eitler Verläumdung und niedriger Bosheit auslassen. Ihre Giftspitze prallen machtlos an der mächtigen, alten Eiche ab, die ein halb Jahrhundert lang schon dem Donner und Toben der Schlachten Trost bot, und in diesem Kampfe der Elemente nur noch stärker wurde. Laßt sie, wenn sie wollen, ihre Fänge in den ehelichen Namen des tapfern alten Patrioten einschlagen, der nie eine Schlacht verlor, nie ein Unrecht beging! Gleich jenem Apostel zu Malta, wird er das giftige, aber ohnmächtige Gewürm von sich schleudern, das ihn zu verderben suchte, und in dem flammenden Feuer der Volks Entzückung zu Asche verbrennen lassen.

Bedauern können wir dabei nur, daß sogar deutsche Blätter, darunter auch die Neu Yorker Staatszeitung, von der wir Besseres erwartet, sich dazu hergeben, einen Mann zu lästern, von dem jeder Ausländer sogar nur mit Achtung spricht. Es muß wahrlich schlecht um die Aussichten einer Partei stehen, deren Organe zu solch' niedrigen Mitteln ihre Zuflucht zu nehmen gezwungen sind. Sie sind der letzte Strohhalm, an den sich der im Streiche Versinkende noch anzuklammern sucht. Buffalo Telegraph.

„Der alte Zack kommt.“ — Colonel Braag sagte bei einem ihm neulich in New York gegebenen Ehrenastmahl, als er eine Beschreibung der Schlacht von Buena Vista gab, daß dieser Ausbruch von einem Soldaten in einem kritischen Zeitpunkte der Schlacht gethan wurde, welches die Wirkung hatte, unsere Truppen zu neuen Anstrengungen anzufeuern. Lafset nun uns bei der künftigen Präsidentenwahl die Worte zu unserer Parole machen: Kämpfet muthig für Taylor und Fillmore und erinnert euch, daß im nächsten Monat der „Alte Zack kommt!“

Wohnhaus durch Feuer zerstört. — Am Abend vom Samstag, den 23ten Septemher, wurde das Wohnhaus des Herrn Martin Landis, in der Lampeter Taunship, ohnweit Winkley's Brücke, ungefähr 4 Meilen von dieser Stadt, durch Feuer zerstört. Um ungefähr 7 Uhr Abends gewahrte Herr Landis, daß ein bichter Rauch durch das Dach des Hintergebäudes hervorkam. Er begab sich hin auf auf den Speicher und fand da, daß das Feuer den Fußboden an einer Stelle bereits durchgebrannt hatte. Er eilte hinter, um Wasser zum Löschen hinaufzuholen; allein als er wieder hinaufkam, hatten sich die Flammen bereits dem Dache mitgetheilt, und verbreiteten sich so schnell, daß alle Anstrengungen zum Löschen vergeblich waren. Mit Hilfe der herbeigeeilten Nachbarn gelang es Herrn Landis, seinen Hausrath größtenteils zu retten.

Man weiß nicht, auf welche Art das Feuer entstanden ist. L. W.

„Ein wenig mehr Kartätschen.“

Der Miners Journal von voriger Woche veröffentlicht eine Liste von 33 Freiwilligen aus Capt. Nagels Compagnie, welche ihre Namen derselben beigefügt haben als für General Taylor gehend. Unsere Gegner wollten gerne politisches Capital machen mit der Aussage, daß alle Freiwilligen für Gen. Caß für Präsident wären, und um diese Aussage gründlich zu widerlegen, wurde diese Liste veröffentlicht. Aus dieser Angabe geht hervor, daß die ganze Zahl der zurückgekehrten Freiwilligen, Offiziere mit eingeschlossen, 46 ist; aus dieser sind 33 für Taylor, 4 haben keine Stimme, 2 sind unbekannt, und 9 gehen für Caß und den Tariff von 1846. Freiheits-Pr.

Kauberei. — Die „Wayne County Zweigbank in Wooster, Ohio, ist in der Freitags Nacht der vorletzten Woche durch Einbruch einer Kiste mit \$10,000 beraubt.

Die Flotte der Ver. Staaten besteht zur Zeit aus 76 Schiffen von verschiedener Größe und Bauart, welche zusammen 2174 Kanonen führen.

## Der Liberale Beobachter.



Reading, den 10. Octob. 1848.

Demokratische Whig-Ernenennung.

Für Präsident:

Zacharias Taylor.

von Louisiana,

Für Vice-Präsident:

Millard Fillmore,

von Neu York.

Erwähler-Zettel.

Senatorial-Erwähler:

Thomas M. McKennan, von Washington.

John P. Sanderson, von Libanon.

District-Erwähler:

1 Joseph G. Clarkson 13 Henry Johnson

2 John P. Wheterill 14 Thos. W. Bibighaus

3 James M. Davis 15 Wm. Colter, sen.

4 Thos. W. Duffield 16 Chas. W. Fisher

5 Daniel O. Hittner 17 Andrew G. Curtin

6 Joshua Dungan 18 Thos. H. Davidson

7 John D. Steele 19 Joseph Märfel

8 John Landis 20 John Wilson

9 Joseph Schmucker 21 A. W. Poemis

10 Charles Schneider 22 Richard Irvine

11 Wm. G. Hurley 23 Thomas H. Eill

12 Francis Tyler 24 Sam. A. Purviance

E. W. CARR, Evans' Building, Third street, opposite the Philadelphia Exchange, is our authorized Agent, for receiving advertisements and subscriptions to this paper.

Unserm Freunde P. M. zu Ellisonopolis, dient hiermit zur Nachricht, daß von der Familie P. hier nichts mehr zu finden ist. Sie ist schon vor vielen Jahren in's Land gezogen und seitdem verschollen.

Herrn J. zu Yellow Spring, benachrichtigen wir hiermit, daß wir das verlangte Buch nicht per Mail schicken können, da es mehr Porto kosten würde, wie das Buch selbst. Wenn er andere Gelegenheit hat wollen wir es gern verabschieden lassen.

Unser Unterschreiber zu Baumansville, Lancaster County, klagt daß ihre Zeitungen oft unregelmäßig ankommen. Wir möchten daher die Herren Postmeister zu Adamstaun, Ephrata und Blue Ball, durch deren Hände der Paß paßirt, Acht zu geben, daß derselbe nicht aufgehalten wird.

Der Wahltag. — Heute ist der langerschte Wahltag; ehe der Beobachter in die Hände vieler seiner Leser gelangt, hat das Volk entschieden der Gouverneur, Canal Commisssioner u. s. w. sein soll. Solche die denselben erhalten bevor sie gestimmt haben und noch im Zweifel stehen, ob sie stimmen wollen oder nicht, werden wohlthun wenn sie diese wichtige als Pflichten pünktlich erfüllen, im Vertrauen auf einen gewissen Sieg zur Wahl gehen und für William F. Johnston und die übrigen Candidaten auf dem Whigzettel stimmen.

Wir gehören zwar nicht zu den Propheten, wenn aber die bis jetzt von verschiedenen Theilen des Staates erhaltenen Nachrichten sich nur halb verwirklichen, so werden wir unsern Lesern nächste Woche berichten können, daß William F. Johnston der erwähnte Gouverneur ist. Sollte aber gegen alle Erwartung, das Volk anders entscheiden, so werden wir uns als gute Republikaner darin fügen.

Unsere Arbeiten für die Gouverneur's Wahl hören heute auf, weil Argumente zu Gunsten unserer Candidaten nichts mehr fruchten können. Wir hoffen während dem Wahlkampf unsere Pflicht zur Zufriedenheit der Leser des Beobachters gethan zu haben u. werden nun, so weit es die Gouverneur's Wahl betrifft, auf unsern Lorbeer ruhen, wenn wir welche verdient haben, bis wieder eine ähnliche Wahl ins Land kommt.

Die Präsidenten-Wahl. — Von heute an werden wir unser Augenmerk auf die nahe Präsidenten-Wahl richten, der wir mit der sichersten Hoffnung auf einen gewissen Sieg entgegen sehn. Nachrichten aus den entferntesten Theilen der V. Staaten, die durch Reisende eingehen, bestätigen diese Erwartung mit jedem Tage mehr. Der alte Zack gewinnt mit jedem Tage an Popularität und die Taylors-Feuer, welche vor zwei Jahren durch Whigs und Lokosofos angezündet wurden, lodern lustig fort; die Ultra Lokosofos oder Cassiten, desertiren in manchen Gegenden bei Tuzenden und gehen entweder zu den Scheuerbrennern oder zu den Whigs über. Solche Neuigkeiten sind nichts weniger als ermutigend für Caß und seine Anhänger, aber es ist einmal nicht zu ändern. — Wohlunterrichtete Politiker behaupten, daß die Wahl zwischen Taylor und Van Buren liege, und da es nicht wahrscheinlich ist, daß der Letztere die Erwählerstimme von auch nur einem Staate bekommen kann, so ist Gen. Taylor's Erwählung so gut als ausgemacht.

Gen. Taylor und Sklaverei.

Obwohl Gen. Taylor seine Ansichten über das Uebel der Sklaverei in dem bekannten Allisons-Briefe deutlich ausgesprochen hat, wird die Sache von den Lokosofos doch immer wieder aufgerüttelt und Gen. Taylor fälschlich als ein Freund und Beförderer der Sklaverei dargestellt, weil er selbst Eigentümer von einer Partie Sklaven ist. Es ist eine Thatsache die wir nicht läugnen können, daß Gen. Taylor Sklaven besitzt, aber was schadet das? Der alte General wohnt in einem Staate wo fast alle Arbeiten durch Sklaven verrichtet werden. Er besitzt eine bedeutende Plantage, die nothwendigerweise bearbeitet werden muß, um einträglich zu sein, und da diese Arbeiten nur von Negern verrichtet werden können, so bleibt ihm nichts übrig als sich solche zu halten, und da es, wenn wir nicht irren, im Staate Louisiana am wenigsten sein würde freie Neger zu beschäftigen, so müssen diese Arbeiter nothwendigerweise Sklaven sein.

Wir können nicht einsehen, wie man unter solchen Umständen einen Mann beschuldigen kann, daß er ein Freund der Sklaverei sei. — Es ist hinlänglich bekannt, daß die Whig-Partei, wo sie sich findet, nicht zu Gunsten der Sklaverei ist, und Gen. Taylor kann, als größter Whig, keine andere Gesinnungen hegen. — Die Whigs welche in den Sklavens-Staaten wohnen, und Sklaven besitzen, haben den Ruhm daß sie dieselben viel menschlicher behandeln als ihre Lokosofos-Nachbarn, woraus schon von selbst hervorgeht, daß sie für die Aufhebung der Sklaverei sein würden, wenn zur Frage käme.

Lewis Caß über denselben Gegenstand. — Die Lokosofos behaupten, ihr Candidat, Lewis Caß, sei gegen die weitere Ausdehnung der Sklaverei, weil er gesagt haben soll: „Er besitze keine Sklaven, habe nie welche besessen und werde nie welche besitzen. Er betrachte die Sklaverei als ein großes Uebel und sei für die Abschaffung derselben.“ Wir wollen nicht sagen daß Hr. Caß dieses gesagt hat, da er aber wenigstens vier verschiedene Gesichter und ebensoviele Meinungen hat, so wird die Obige wahrscheinlich für diese Gegend berechnet sein. Uebrigens hat Hr. Caß die Beschlüsse der Baltimore Convention endorsed und sich dadurch verbindlich gemacht, den Willen der südlichen Sklavenshalter zu erfüllen. Sollte er als Präsident erwählt werden, was natürlich keine Gefahr hat, so würde die Sklaverei in alle neue Territorien ausgebreitet werden, denn dies ist der Wille der südlichen Sklavenshalter, deren unterthäniger Diener er ist.

Entdeckung eines schändlichen Betruges. — Die Philadelphia Daily News vom letzten Mittwoch sagt: — Wir haben einen Brief gesehen von Hrn. Cooper, dem General-Anwalt von diesem Staate, worin er den gehörigen Beamten von diesem County einige auffallende Thatsachen mittheilt, woraus hervorgeht, daß mehrere der prominentesten Lokosofos von Philadelphia in einem höchst schändlichen Betruge an der Reinheit der Wahlen verwickelt sind.

Es scheint daß eine große Anzahl von Naturalisations-Certificates (Bürgercheine) welche den Siegel der Court von Common Pleas von Philadelphia County tragen, und den Namen von N. Palmer, Prothonotar, von Philadelphia abgedruckt wurde, um unter gewisse ausländische Arbeiter vertheilt zu werden, die jetzt an der Central-Eisenbahn arbeiten. Die Absicht war natürlich ihre Stimmen für Morris Longstrech und Lewis Caß zu bekommen und so den förmlichen Sturz des Lokosofosimus in Pennsylvania zu verhüten.

Ein Brief von einem gewissen Fitz-Patrick an einen Mann, Namens William O'Shea, welcher eine Liste von Namen enthielt, für die solche Certificate ausgefertigt sind, ist in die Hände des General-Anwalts gefallen. Einige der Certificate sind ebenfalls in seinem Besitz. Unter denselben ist ein für die Naturalisation eines gewissen Michael Fitz-Patrick, der erst 2 Jahr in diesem Lande ist und natürlich zu den Privilegien eines naturalisirten Bürger's nicht berechtigt sein kann.

O'Shea wurde verhaftet und in das Dauphin County-Gefängnis gebracht. Richter Buscher entließ ihn aus einer bis jetzt unerklärlichen Ursache, auf ein Habeas Corpus. Neue Befehle sind aber erlassen und Constablen suchen nun O'Shea und einige Andere zu fassen, deren Namen wir vorläufig weglassen. — Von den Thatsachen im Besitz des General-Anwalts ist nicht zu bezweifeln, daß der Betrug ein sehr ausgedehnter war, und nicht nur im Lande, sondern auch in einigen Wards in Philadelphia der Versuch gemacht wurde.

Die prosequirenden Beamten dieser Republik in jenen Counties wo dieser schändliche Plan in Anwendung gebracht werden sollte, werden bald mit den rechten Mitteln bekannt gemacht werden, wodurch derselbe vereitelt werden kann. Man hofft daß sie sogleich die wirksamsten Maßregeln ergreifen werden, alle darin Theilhabenden zur verdienten Strafe zu bringen, die durch so schändliche Betrügereien die gesetzliche Stimme von Pennsylvania überwältigen oder unterdrücken wollten. Wir sind überzeugt, daß nichts als die verwegentesten Betrügereien Gouverneur Johnston's und Gen. Taylor's Erwählung vereiteln können.

Lokosofosimus in seiner wahren Gestalt. — Am Abend der Maryland-Wahl, als in Baltimore die Stimmen abgezählt waren,

wo es sich fand daß die Lokosofos seit der letzten Wahl 1300 Stimmen verloren hatten, grierben sie in Wuth, zogen nach der Drucke des Baltimore Patriot und demolirten dort ein Fenster mit Steinen und andern derartigen Artigkeiten. Von dort zog der Mob nach dem Slipper-Office, die eine ähnliche Behandlung auszuhalten mußte, wobei auch die Nebenhaus nicht verschont blieben. Das war ein ächter Zug des Lokosofosimus.

Ein Native-Lokosofos-Argument. — Ein Lokosofos und ein Whig, beide in Reading wohnhaft, stritten sich neulich über den Schatz-Tarif. Der Whig erklärte sich natürlich für den Tarif von '42, der Loko zu Gunsten eines niedrigen oder gar keinen Tarifs, wie es sein Meister haben wollen. Der Whig hatte natürlich den besten Grund zur Vertheidigung seiner Meinung und als der Lokosofos spürte, daß er nach und nach Grund verlor und zuletzt nicht mehr helfen konnte, sagt er: „Ein niedriger Tarif muß sein, damit das Bettelvolk in Europa fortarbeiten kann; unter einem hohen Tarif kommt es alle zu uns herüber und vermindert den Lohn.“ Dies ist nichts anders als ein Native-Argument, das mir schon vor vielen Jahren aus dem Munde eines hiesigen Lokosofos-Lawyers hörten, dennoch behaupten die Lokos, daß die Whigs Native-Grundsätze unterstützen.



## Glorreicher Sieg!

Georgien O K.

Eine Wahl für Mitglieder des Congresses wurde am vorletzten Montage in jenem Staate gehalten. Die gegenwärtige Representative besteht aus 4 Whigs und 4 Lokosofos. Die Whigs sind bereits sicher von fünf aus acht mit den besten Aussichten auch den sechsten zu gewinnen, — was sicher ein Gewinn von einem und vielleicht von zweien ist. Wenn der alte Zack auf die Bahn kommt, im November so wird er den Gen. Caß eben so stark abdrücken wie den Gen. Santa Anna bei Buena Vista. In 1844 gab der Staat seine Erwählung für Volk. Congressmitglieder wurde erwählt: im 1, 2, 3, 7 und 8ten Districte ein Whig; im 5 und 6ten Districte Lokos; im 4ten Districte ist das Resultat noch unbestimmt.

Klein Delaware ist sicher mit 15,000 Mehrheit! — Bei der Inspektorenwahl in Delaware am letzten Dienstage, siegten die Whigs in New Castle County, das sonst immer gegen uns war, und hatten in den beiden andern Counties einen bedeutenden Zuwachs an Stimmen.

Isst Maryland Alles recht! — Die Wahl in Maryland am letzten Mittwoch war bloß für Scheriffe — die Gesetzgebung wird bloß alle zwei Jahr erwählt. — In mehreren Counties, die bisher Lokosofos waren, haben jetzt die Whigs ihre Scheriffe erwählt. In Baltimore City und County, wo die Lokos bei der letzten Wahl etwa 1800 Mehrheit hatten, haben sie diesmal ihren Scheriff mit weniger als 200 Stimmen Mehrheit erwählt.

Der deutsche Bau-Verein.

Dieser Verein hat bei der eingeschobenen Court am 28. September seinen Freibrief erhalten und ist nun förmlich constituirt unter folgenden Beamten:

Präsident — E. L. Heizmann.

Schatzmeister — Philip Zieber.

Direktoren — Heinrich Widby, Andreas Senke, jr., Aaron Albrecht, Sidor Alcher, Johann Schönderr, Conrad Krebs, Eduard Hubly, Johann Fahrback, Adam Heilmann.

Secretär — Arnold Puwelle.

Zur Belehrung derjenigen Mitglieder, welche Anspruch für Darlehen vom Vereine zu machen wünschen, publiciren wir folgenden Auszug aus den Verhandlungen des Directoriums:

Die Darlehen werden öffentlich ausgeschrieben und Derjenige welcher das höchste Prämium bietet und gehörige Versicherung geben kann, wird dieselben bekommen.

Das Directorium untersucht die als Versicherung angebotenen Papiere des besten Viersens u. weiß sie nicht genügend sind die des Nachsens, bis es dem Sekretär den Mann angeben kann, der gültigen Anspruch auf sein Gebot hat.

Derjenige der das höchste Gebot gemacht hat, soll verpflichtet sein, am Tage nach der Bereicherung dem Präsidenten und Sekretär ein vom Recorder, Prothonotar und Schreiber der Waifencourt unterschriebenes Certificate zu liefern, worin angegeben wird, daß keine oder welche Liens auf seinem Eigentum haften.

Wenn dies alles in Ordnung ist, soll der Sekretär oder die dazu angestellte Person die Versicherungspapiere ausfertigen, worauf das Geld den Gesetzen des Vereins gemäß abzugeben soll.

Vom Auslande.

Das Dampfschiff Hermann langte am 4. Oktober Abends bei Neu York an, mit 7 Tage späteren Nachrichten von Europa. H e t e r, der Anführer der bairischen Ar-